Beilage zu Nr. 17 der Schweizer Frauen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **10 (1888)**

Heft 17

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Brief einer jungen Hausfrau an ihre Freundin.

Meine liebe Marie!

Kaum daß ich mich beruhigt und durch Deine liebevollen Worte und guten Rathschläge getröstet fühle, muß ich Dir wieder eine kleine Episode aus meinem Leben erzählen, die sich in den jüngsten Tagen zugetragen und mir abermals bewiesen hat, daß man ohne Denken, selbst bei ganz geringfügigen Sachen, oft große Aergernisse, ja sogar Unglücksfälle hervorrufen kann.

Wie oft habe ich als junges Mädchen im Stillen meine gute, selige Großmutter ausgelacht, die ihren Enkelinnen und Dienstboten bei jeder kleinen Nachlässigkeit und Versäumniß mit lauter, eindringlicher Stimme die Worte zurief: „Denken, denken! Denken erspart Zeit und Mühe!" Ja, jetzt sehe ich die goldene Wahrheit ein und schäme mich, daß ich die liebe, gute Frau für zu altmodisch und eigen gehalten habe. Ach, lebte sie nur noch, wie sehr wollte ich sie bitten, mich auf nur sechs Wochen in die Lehre zu nehmen und mich, wie damals, zu unterweisen, eine wahre, gute Hausfrau zu werden. Aber so geht es Jedem, der bei Zeiten nicht folgt und sich immer klüger dünkt, als die Alten, die doch die Erfahrung besitzen.

Also, damit ich denn zur Sache komme, muß ich Dir vor Allem erzählen, daß eine kleine verwaiste Nichte meines Mannes jetzt zum Besuche bei dem Schwiegerpapa weilt. Neulich brachte Schwägerin Anna die Kleine zu mir, und ich gewann sie auf der Stelle lieb, da sie wirklich sehr artig und niedlich ist, ich außerdem eine große Kinderfreundin bin. Meine Schwägerin erwähnte, sie habe so Lust, der heutigen Vorstellung des „Hamlet" beizuwohnen, doch müsse sie auf dieses Vergnügen verzichten, da Gretchen nicht allein bei der Köchin bleiben könnte. „So laß das Kind bei mir," erbot ich mich sogleich, „ich gehe nicht aus, und im Schlafzimmer auf dem Sopha werde ich ein bequemes Lager herrichten." Anna machte Anfangs ein bedenkliches Gesicht, und ich las in ihren Mienen wenig Vertrauen zu mir. Dies reizte mich, und ich bemerkte, daß sie keine Angst zu haben brauche, ich hätte zu Hause meine kleinen Geschwister auch stets zu Bett gebracht. Ich konnte mich nicht enthalten, etwas spitz zu sagen: „Ist es denn solch' große Kunst, ein Kind zu beaufsichtigen?"

Anna erwiederte hierauf nichts und nahm mein Anerbieten dankend an. Gretchen blieb bei mir und wir schlossen auch gleich gute Freundschaft. Waldine, mein kleiner Dachshund, wurde auch ganz zutraulich und freute sich über die Vergrößerung seiner Herrschaft. Um 7 Uhr gab ich Gretchen das gewohnte Abendbrot, Milch und Butterfemmel, und brachte sie zu Bett. Ich rückte aus Vorsicht vor das Sopha einen Tisch, auf welchem die Lampe stand. „Tante Helene," sagte Gretchen, nachdem sie ihr Nachtgebet gesprochen, „bitte, laß mir Waldinchen hier und lösche das Licht nicht aus." Ich willigte ein, und ohne weitere Besorgnisse küßte ich das Kind zur „Gute Nacht" und verließ das Zimmer.

Alfred hatte einen Freund bei sich, da sie gemeinschaftlich eine Zeichnung entwerfen wollten. Ich besorgte unser Abendbrot, welches aus Thee, kaltem Fleisch und Butterbrot bestand, setzte mich seelenvergnügt zu Tische, innerlich triumphirend, daß ich meiner klugen Schwägerin doch nun beweisen kann, nicht gar solch' unbrauchbares Mitglied der Menschheit zu sein. Ich erzähle eben, wie lieb und gut das Kind sei und wie — da plötzlich höre ich ein klirrendes Gepolter, darauf ein Bellen, ich springe auf um fort zu eilen, doch schon steht Gretchen vor mir im langen Nachtkleide, über und über mit Petroleum begossen. „Die Lampe!" schreit Alfred und läuft eiligst in das Schlafzimmer. Ich sinke vor Angst wie ohnmächtig auf einen Stuhl. „Kind, was hast Du begonnen?" rief ich endlich aus. „Ach, Tante Helene", schluchzte das Kind, „schilt mich nicht, ich kann wirklich nichts dafür, Waldine wollte durchaus in mein Bett, sie sprang und hüpfte immer an das Sopha, konnte aber nicht herauf, ich wollte ihr helfen und da fiel der Tisch um und die Lampe in mein Bett, sie löschte gleich aus, ich wurde ganz naß, und nun ist alles voll Oel, ach, und Du wirst so böse sein!" und wieder fing sie laut zu schluchzen an. Ich beruhigte und tröstete sie, schob alle Schuld Waldinen zu, obwohl mein Gewissen laut schlug. Indessen kamen Alfred und Herr Walter aus dem Schlafzimmer zurück und versicherten, es wäre nichts passirt, als die Lampe zerbrochen und Alles vom Petroleum befleckt.

Ich wunderte mich, daß mein Mann nichts weiter sagte und verließ mit Gretchen das Speisezimmer. In der Schlafstube sah es schön aus, ein penetranter Geruch herrschte in demselben. Lina wischte das Petroleum auf und sammelte die Scherben der zerbrochenen Lampe. „Na Gnä' Frau," bemerkte sie wichtig, „das hätte schlecht ausfallen können — das Kind und wir alle mitverbrennen und die schönen neuen Sachen dazu, wär' ich d'rau Schuld gewesen, ich thät' mich gleich rechts und links ohrfeigen." „Sei ruhig und beeile Dich, damit Gretchen schlafen kann. Niemand trifft die Schuld als Waldinen, das dumme Thier ist so verwöhnt und will eben immer in's Bett," sagte ich kleinlaut und doch streng, aber ich fühlte gewaltig, daß ich die Ohrfeigen, die Lina sich so muthig geben wollte, verdiente — ich hätte sie mir auch gegeben, ja noch mehr, wenn ich diese unüberlegte Handlung nur wieder gut gemacht haben könnte. Ich wusch dann Gretchen, zog ihr eines meiner Nachthemden an, gab ihr zur Beruhigung ein Glas Fruchtsaft und legte sie in mein Bett. Es dauerte lange, bis das Kind einschlief — ich verließ es nicht, sondern saß, Gretchen's Hand in der meinen, an dem Bette und dachte ruhig über diesen Vorfall nach. Wie ich das Kind so unschuldig schlummern sah, erwachte in mir heftige Reue und gar traurige Bilder entrollten sich vor meinen Augen. Wie, wenn das Kind nun verbrannt wäre? Wenn es morgen nicht mehr lebte? Wenn man dann käme, das anvertraute Kleinod von mir zurückzufordern? Könnte ich je wieder eine ruhige Stunde haben, könnte ich meinem guten Manne je wieder in die Augen schauen? Ich brach in ein lautes Schluchzen aus und fiel unwillkürlich auf die Kniee, Gott innig dankend, daß er dieses Unglück von mir ferngehalten. Dann etwas getröstet schlich ich mich in das Speisezimmer zurück. Herr Walter war schon gegangen. Lina hatte Alles weggeräumt — mein Mann schloß eben die Thüre des Vorhauses zu. Ich begab mich wieder in die Schlafstube, um zu Bett zu gehen, obwohl ich vor Traurigkeit kaum das Bedürfniß zum Schlafe fühlte. Als Alfred in das Zimmer trat, war der Ausdruck seines schönen Gesichtes ungemein ernst. „Alfred, verzeih' mir," bat ich schuldbewußt, „weit mehr als alle Menschen verurtheile ich mich selbst und" — „Wir wollen nicht mehr darüber sprechen, Helene; denn jetzt ist Alles wieder gut," unterbrach er mich ruhig, „danken wir Gott, daß kein Unglück geschehen und versprich mir, in Zukunft nie wieder etwas auf Dich zu nehmen, ehe Du mich gefragt hast, bis" — „Bis ich nicht vernünftiger geworden, sprich es nur aus, Alfred, ich sehe es ja ein, aber sei überzeugt, daß ich Alles thun werde, Deiner unendlichen Liebe und Nachsicht würdig zu sein."

Stelle Dir nun vor, liebe Marie, wie schuldbewußt und traurig ich zu Bette ging, ja wie traurig ich aufstand und wie traurig ich den ganzen Tag war. Alfred begleitete Gretchen im Laufe des Tages nach Hause und erzählte Alles, schob aber die Schuld auf sich. Mein guter, guter Mann! Freilich mag er es auch aus anderen Gründen gethan haben, denn welcher Mann freut sich über die Schwächen und Fehler seiner Frau?

Glaubst Du nun, liebe Freundin, daß ich der Großmutter Worte immer und immer wieder gedenke, ja daß ich sogar die Absicht habe, auf altdeutsche Leinwand die Worte zu sticken: „Denken, denken. Denken erspart Zeit und Mühe!" und dieselben dann eingerahmt in die Küche zu hängen? Findest Du dies zu lächerlich? Ich nicht, ich werde wenigstens beim Anblick dieser Worte gedenken, wie viel ich bei Zeiten hätte lernen können und es nun thun muß — worüber ich mich eigentlich schämen sollte. Ja, ich schäme mich auch, aber soll ich verzagen? Nein, es soll mein schönster Lohn sein, wenn mir Alfred eines Tages versichern wird: „Helene, Du bist jetzt eine gute, denkende Hausfrau, wie ich sie mir von jeher gewünscht!"

Liebe, gute Marie, Du hast ja schon zwei Töchter — wenn sie herangewachsen sind, dann erzähle ihnen einmal diese meine Erlebnisse — nenne aber keinen Namen, denn sollte ich eines Tages die Freude haben, sie bei mir aufnehmen zu dürfen, so sollen sie in mir nur die gute Hausfrau kennen lernen.

Mein nächster Brief wird hoffentlich bessere Nachrichten enthalten, als die beiden letzten. Ich werde mein Möglichstes thun und vor Allem nichts unternehmen, ohne vorher reiflich erwogen zu haben, ob und wie ich es ausführen kann — und unternehme ich etwas, so werde ich gewiß erst Alfred fragen, ob er mich auch für fähig hält, das Unternehmen fein ordentlich auszuführen. Und so muß ich denn jetzt lernen demüthig zu sein, wo ich früher nur das Selbstbewußtsein und den Hochmuth in mir trug.

Adieu für heute! Tausend innige Grüße Deinen Lieben und Dir von Helene.

Neues vom Büchermarkte.

Muster altdeutscher Leinenstickerei. IV. Sammlung. Gesammelt und herausgegeben von der Redaktion der Modenwelt. Großes Quart-Format. 30 Tafeln mit 193 Mustern, sowie 20 Seiten Text mit 109 Abbildungen. Preis in Mappe 3 Mark. Prachtausgabe auf starkem Kupferdruck-Papier 6 Mark. Verlag von Franz Lipperheide in Berlin.

Nachdem die schöne Kunst der Leinenstickerei lange Zeit verloren war, erwarb sich die Redaktion der weltbekannten „Modenwelt" durch die Neuherausgabe einer Reihe von Mustern im Jahre 1877 zuerst das Verdienst, dieselbe der Vergessenheit wieder zu entreißen und zu neuen Ehren zu bringen. Seitdem hat diese Technik einen Aufschwung ohne Gleichen genommen, und um der sich stets steigernden Nachfrage zu genügen, erschienen nach und nach drei Sammlungen altdeutscher und zwei Sammlungen altitalienischer Muster. Fast jede derselben ist in mehreren Auflagen erschienen, die erste deutsche Sammlung bereits in achter.

Lange schon war der Wunsch nach neuen Mustern laut geworden, und diesem verdankt nun die obige Sammlung ihre Entstehung. Dieselbe gewinnt noch dadurch an besonderem Werthe, daß sie eine große Zahl von Mustern bringt, die sich — außer für den Kreuzstich und die ihm verwandten Sticharten — durch die beigegebene Anleitung auch zur Ausführung in Locken-, Ketten-, Knötchen-, Ueberfange-, Wirk-, Gobelin-, Flach-, Stopfstich u. s. w., ja selbst für Strickerei und Häkelarbeit trefflich verwerthen lassen.

Der billige Preis von nur 3 Mark macht die Anschaffung auch weiteren Kreisen leicht.

Kral's echter
Karolinenthaler Davidsthee
für Brust- und Lungenkranke.
Ein Päckchen kostet 40 Rp.

Eisenzucker
für Blutarmuth, Körperschwäche, Bleichsucht, Scrophulose, Nervöse Leiden etc.
1/1 Fl. kostet Fr. 2. 40, 1/2 Fl. Fr. 1. 20.

Gastrophan
bestbewährtes Mittel gegen Magenleiden.
1 Flasche kostet Fr. 1. 40.

Hauptversendungsdepot in Prag bei **Josef Fürst**, Apotheker.
Ferner zu haben bei: [271
Engelmann, Apotheker, **Basel.**
C. F. Hausmann, Apoth., **St. Gallen.**

[188]
Bruchbänder
bester Konstruktion in allen Formen und Grössen werden auf briefliche Bestellung, d. Massangabe entsprechend, geliefert. Nichtkonvenirende Bandagen werden kostenlos umgetauscht. Ein belehrendes Schriftchen über Bruchleiden kann gratis und franko von uns bezogen werden. Man adressire: „An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus."

Uebersiedlung des Töchterinstituts Beglinger
in **Reutlingen** (Württemberg) [306
in Verbindung mit einer **Frauenarbeits- und Haushaltungsschule**
nach dem **Landhaus „Haltli" in Mollis** (Kt. Glarus).

Prachtvolle Lage am Südabhange des Kerenzerberges, am Fusse der Glarner Alpen und in der Nähe des Wallenstadter- und Klöntalsees, 2 Std. per Bahn von Zürich. — Für Mädchen von zarter Gesundheit zugleich stärkender Luftkurort.

Gründlicher Unterricht in Sprachen, Musik, Zeichnen, Malen, wissenschaftlichen Fächern. **Französische, englische und italienische Conversation im Hause.** Praktische Ausbildung in allen weiblichen Handarbeiten und Haushaltungsgeschäften in vierteljährlichen Kursen: 1. Handnähen, 2. Maschinennähen, 3. Kleidermachen mit Musterschnitt, 4. Wollfach, 5. Sticken, 6. Allgemeine häusliche Arbeiten, 7. Kochkurs, 8. Bügeln. — **Fachlich gebildete, tüchtige Lehrkräfte.** — Sorgfältige Erziehung und freundliches Familienleben auf christlicher Grundlage. — **Beste Referenzen durch Eltern von Zöglingen in Deutschland, England und der Schweiz.**
Für Prospekte und Anmeldungen sich zu wenden an die Vorsteherin: Fräulein **Beglinger, Töchter-Institut, Landhaus Haltli, Mollis** (Glarus).

Sämmtliches Schreibmaterial
in einer eleganten Schachtel, genannt
Eine Papeterie à Fr. 2
Monogrammdruck auf sämmtliches Postpapier **gratis**
[215]
Inhalt: 100 Bogen Postpapier (mit **Monogrammdruck**), linirt; 100 schöne Couverts in zwei Postgrößen, 12 gute Stahlfedern, 1 Federhalter; 1 Bleistift; 1 Flacon schwarze Tinte; 1 elegante, solide Schachtel mit Abteilungen; 1 Stück Kautschouc. Alles zusammen **statt Ladenpreis Fr. 4. 20**
für nur Fr. 2.
Versandt gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages in Marken
E. ANDRES, Papierhandlg., Biel.

Aechte
Konstanzer Trietschnitten
per 1/2 Kg. **Fr. 1. 30.**
Feinste Nonnenkräpfli
weisse und braune, per Dz. **60 Cts.**
Für Wiederverkäufer Rabatt.
P. Ruckstuhl,
5597] **Loretto-Lichtensteig.**

Wäsche-Fabrik **Jacob Müller** Hand-Stickerei

zur Sommerau — Zürich.

Damenhemden

mit Handfestons. [272

Nr. 1. Aus gutem unappretirtem **Madapolam,** Halsbrisli und runder Aermel mit von Hand gesticktem Rundbogenfeston garnirt. Länge: 112 Cm.
Per Stück **Fr. 4,** per ½ Dtz. Fr. 23.

Nr. 2. Aus schwerem **Madapolam,** Halsbrisli, Herzschlitz und Aermel auf den Stoff selbst von Hand festonnirt. Länge: 112 Cm.
Per St. **Fr. 4.50,** pr. ½ Dtz. Fr. 26.

Nr. 3. Aus feinem, schwerem **Madapolam,** Halsbrisli, Herzschlitz und Aermel auf den Stoff selbst mit reicherem Feston gestickt. Länge: 115 Cm.
Per St. **Fr. 5.50,** pr. ½ Dtz. Fr. 31.50.

Nr. 4. Aus feinem, schwerem **Madapolam,** Halsbrisli, Herzschlitz und Aermel mit feinem à jour Handfeston garnirt. In 2 Längen: 110 und 115 Cm.
Per St. **Fr. 6,** per ½ Dtz. Fr. 34.50.

Verkauf gegen Baar oder Nachnahme.

301] Empfehle den werthen Hausfrauen, Hôtels und Wäschereien meine allerneueste **Schnell-Waschmaschine,** welche ich in allen verlangten Dimensionen anfertige, von **Fr. 50 bis Fr. 1000.** Grosse Ersparniss an Zeit und Material. Solidität der Arbeit und des Materials kann jedem Käufer nachgewiesen werden. **Garantie zwei Jahre.** — Höflichst empfiehlt sich **Obiger.**

4 silberne und goldene Medaillen in 1886—87.
4 Ehrendiplome in 1887. — Vincennes, Paris, Boulogne, Hâvre.

Der ächte

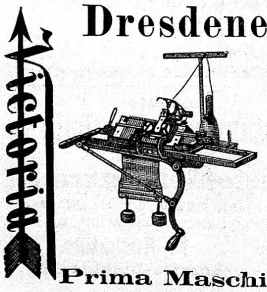
Eisen-Cognac GOLLIEZ

wird seit 14 Jahren mit glänzendem Erfolge gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände, Appetitlosigkeit, Magenkrämpfe, schwere Verdauung, Müdigkeit, kalte Hände und Füsse etc.** angewandt und gilt für das beste Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel, welches zu jeder Jahreszeit empfohlen werden kann. — Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich **Eisen-Cognac Golliez,** Marke der zwei Palmen. **Preis ½ Liter Fr. 2. 50, 1 Liter Fr. 5. —.**

GOLLIEZ'S Pfeffermünz-Kamillengeist,

allen andern Spezialitäten dieser Art weit überlegen, findet grosse Anwendung gegen Uebelkeit, Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfe, Herzklopfen, und ist als Hausmittel, auf Reisen und Bergtouren sehr zu empfehlen. **1/1 Flacon Fr. 2. —, ½ Flacon Fr. 1. —.** [99

Haupt-Dépôt für die Schweiz: GOLLIEZ in Murten.



Dresdener Strickmaschinen

Victoria — Concordia — Union

beste Konstruktion, grosse Leistungsfähigkeit, billige Preise. — Gründliche Lehrzeit. — **Preis-Courants zu Diensten.** [231

Obige Systeme empfiehlt angelegentlich

Der Generalagent
der Dresdener Strickmaschinen-Fabrik:

J. Nötzli-Signer, Höngg (Zürich).

NB. Wünschendenfalls Garantie für genügende Arbeit. — **Spezialität** in **Woll-** u. **Baumwollgarnen** für Strickmaschinen.

Prima Maschinennadeln — Maschinenöl.

Tricot- Taillen

bei [222

Wormann Söhne

— Damen-Confection —

Marktplatz **St. Gallen** Stadtschreiberei.

Auswahlsendungen

durch die ganze Schweiz bereitwilligst.

Als Mass

genügt Angabe der Taillenweite
und wünschende Farbe.

Illustrirte Kataloge gratis.

Atelier und Lehr-Institut für Damenschneiderei

von **Schwestern Michnewitsch, Zürich,** Pfalzgasse 3 (Lindenh.)

5517] **Kurs incl. Zuschneiden:** 3 Monat; Lehrgeld 25 Fr., oder wenn nur eigene Garderobe angefertigt werden soll 50 Fr. **Zuschneidekurs allein:** 3 Wochen; Lehrgeld 20 Fr. — Kost und Logis **sehr billig.** — **Costumes** und **Confections** verfertigen wir elegant und billig unter **Garantie für tadellosen Sitz.** Für auswärts genügt die Einsendung einer gutsitzenden Taille.

Neu **Stahldrahtbürste** Neu

(Ersatz für Stahlspähne)

zum **Reinigen von Parquetböden,** sehr empfehlenswerth, versendet franko per Stück à **Fr. 6.** — [265

Joh. Müller, z. „Merkur", **Rorschach,**
Magazin für Küche und Haushalt.

Grösstes Bettwaarenlager der Zentralschweiz!

Gegründet **— J. F. Zwahlen, Thun. — 1866**

Versende **franko, gut verpackt,** durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme **ein zweischläfiges Deckbett** mit bestem Ritt und **7 Pfund chinesischen Flaumfedern** (Rupf), beste Sorte **Fr. 22,** mit grossem Hauptkissen **Fr. 30. Sehr guter Halbflaum** pfundweise **Fr. 2. 20. Zweischläfige Flaumdeckbetten** mit 5 Pfund feinem Flaum **Fr. 31.** [253